

Journal of Health Monitoring · 2017 2(S2)

DOI 10.17886/RKI-GBE-2017-078

Robert Koch-Institut, Berlin

Autorin:

Ulrike Maschewsky-Schneider

Vorsitzende Evaluationsbeirat *gesundheitsziele.de*
Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und
-gestaltung e. V.

Gesundheitsziele im Präventionsgesetz – Bedeutung für die Berichterstattung

Abstract

Bei der Umsetzung der Präventionsberichterstattung sollten auch die Erfahrungen und Ergebnisse des Evaluationskonzepts des Kooperationsverbundes *gesundheitsziele.de* berücksichtigt werden. Neben der Auswahl und Entwicklung von (Teil-)Zielen stellt die Überprüfung der Zielerreichung (Wirkungsevaluation) einen wichtigen Aufgabenbereich des Konzepts dar. In dem Beitrag werden nicht nur methodische Herausforderungen der Wirkungsevaluation herausgearbeitet, sondern auch mögliche Lösungsansätze aufgezeigt.

Kooperationsverbund *gesundheitsziele.de*

Der Kooperationsverbund *gesundheitsziele.de* entwickelt unter Beteiligung von Bund, Ländern und Akteuren der Selbstverwaltung im Konsens nationale Gesundheitsziele, empfiehlt Maßnahmen zur Zielerreichung und erstellt Empfehlungen für die Praxis. Er sorgt für die Bekanntmachung der Ergebnisse und setzt sich für die dezentrale Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele durch die beteiligten Akteure ein. Der Grad der Zielerreichung und der Prozess selbst werden vom Kooperationsverbund regelmäßig evaluiert und optimiert [1]. Im Präventionsgesetz sind die bereits veröffentlichten nationalen Gesundheitsziele mit verankert, ebenso die Erstellung eines Präventionsberichts (§20d Abs.4 Satz 1-3 Sozialgesetzbuch (SGB) V) und die wissenschaftliche Evaluation und Messung der Zielerreichung (§20 Abs.2 Satz 1 SGB V) [2].

Evaluationskonzept von *gesundheitsziele.de*

Für die Präventionsberichterstattung können die Erfahrungen und Ergebnisse des Evaluationskonzepts von *gesundheitsziele.de*, das von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten entwickelt und umgesetzt wurde, von Nutzen sein. Es umfasst die folgenden vier Aufgabenbereiche:

I. Auswahl von Zielen: Die Mitglieder des Zieleprozesses benennen relevante Themenfelder, für die eine Bestandsaufnahme nach einem wissenschaftlichen Kriterienkatalog erstellt wird [3]. Auf dieser Grundlage stimmen sich die Mitglieder des Verbundes bezüglich der Auswahl und Priorisierung der zu erarbeitenden Ziele ab.

Die Arbeitsgruppen entwickeln *II. Ziele und Teilziele*, die sich an folgenden Eckpunkten orientieren:

- ▶ die Ziele werden unter Berücksichtigung der Kriterien zur Chancengleichheit (Geschlecht, Migration, sozioökonomischer Status) auf die Bevölkerungsebene ausgerichtet [4],
- ▶ als Basis dienen die Ergebnisse der Kriterienanalyse,

- ▶ die empfohlenen Maßnahmen zur Zielerreichung sollen evidenzbasiert und umsetzbar und ihre Wirkungen messbar sein,
- ▶ es liegen auch Kriterien für die Quantifizierung von Zielen vor.

Schwerpunkt der Evaluation ist *III. die Überprüfung der Zielerreichung einzelner (Teil-)Ziele* anhand der Fragen: Ist das (Teil)Ziel erreicht worden? Welche Maßnahmen zur Zielerreichung wurden umgesetzt und wie haben sie zur Zielerreichung beigetragen? Welche Schlussfolgerungen hinsichtlich der Aktualisierung des Ziels sind aus den Ergebnissen zu ziehen?

Methodische Herausforderungen sind durch die Komplexität der Maßnahmen gegeben, die auf verschiedenen Interventionsebenen angesiedelt sind und sich in Umfang und Art unterscheiden. Unterschiedlichste Akteure (zum Beispiel Leistungserbringer, kommunale Akteure oder private Unternehmen) beteiligen sich an der Umsetzung der Ziele in unterschiedlichen Kontexten (zum Beispiel Settings, Regionen). Information zur Wirkung von Einzelmaßnahmen, zu ihrer Wirkungsdauer und Wirkungsweise und zum Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen zur Zielerreichung fehlen zumeist. Schritte, um die methodischen Herausforderungen einzugrenzen, sind unter anderem folgende:

- ▶ Auswahl von Teilzielen und Startermaßnahmen (prioritäre Maßnahmen) für die Evaluation,
- ▶ Fokus auf die nationale Ebene (strukturelle und Bevölkerungsebene) oder auf größere Einheiten (z.B. Settings, Versorgungsbereiche),

- ▶ Entwicklung messbarer Indikatoren zur Überprüfung der Umsetzung und Wirkung der Startermaßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen,
- ▶ Nutzung von bereits bestehenden Datenquellen,
- ▶ Aufdeckung von Datenlücken (auch zum Zeitverlauf),
- ▶ Identifikation von Modellen guter Praxis und relevanten Einzelmaßnahmen (insbesondere solcher auf struktureller Ebene),
- ▶ theoretisch begründete Annahmen zur Wirkungsweise von Maßnahmen.

Im Rahmen des Aufgabenbereichs *IV. Gesamtevaluation* wurde 2013 eine Befragung der beteiligten Akteure im Hinblick auf die Erfahrungen mit und Erwartungen an den Zieleprozess durchgeführt. Es wurde erhoben, welche Strategien und Modellprojekte die Mitglieder vor dem Hintergrund der bestehenden Gesundheitsziele angestoßen und umgesetzt haben und wodurch der Mehrwert des Kooperationsverbundes gestärkt werden kann. 49 von 69 befragten Akteuren hatten für ihre Organisation Handlungsfelder festgelegt, die sich auf die nationalen Gesundheitsziele bezogen. 54 hatten mindestens eine Maßnahme zur Umsetzung der Ziele vorzuweisen [5].

Resümee

Der Kooperationsverbund *gesundheitsziele.de* wünscht sich, dass die Erfahrungen und Ergebnisse des Zieleprozesses für die Präventionsberichterstattung genutzt und der Evaluationsbeirat und seine wissenschaftlichen Expertinnen und Experten beratend einbezogen werden. Andererseits sollten die Ergebnisse, Methoden und

Daten der Präventionsberichterstattung für *gesundheitsziele.de* verfügbar gemacht werden. Die Wirkungsevaluation ist aus unserer Sicht unbedingt anzustreben und der Methodendiskurs zur Evaluation von komplexen Interventionen, wie er in der Public-Health-Wissenschaft derzeit geführt wird, sollte unterstützt werden.

Literatur

1. gesundheitsziele.de (Hrsg) (2016) Statut des Kooperationsverbundes gesundheitsziele.de. Verabschiedet vom Steuerungskreis am 26. November 2015.
www.gesundheitsziele.de//cms/medium/1306/Statut_veroeffentlicht%20160219_1.pdf (Stand: 02.06.2017)
2. Sozialgesetzbuch V, zitiert nach: Geene R, Reese M (2016) Handbuch Präventionsgesetz. Neuregelung der Gesundheitsförderung. Mabuse Verlag, Frankfurt am Main
3. gesundheitsziele.de (Hrsg) (2012) Überarbeiteter Kriterienkatalog zur Auswahl von Gesundheitszielen. Evaluationsbeirat, 24.10.2012.
www.gesundheitsziele.de//cms/medium/1017/Kriterienkatalog_final_121024.pdf (Stand: 02.06.2017)
4. gesundheitsziele.de (Hrsg) (2014) Leitfragen zur Stärkung der Querschnittsanforderung „Gesundheitliche Chancengleichheit“. Erarbeitet von der Unter-AG des Evaluationsbeirates zur Stärkung der Querschnittsanforderung „Gesundheitliche Chancengleichheit“
www.gesundheitsziele.de//cms/medium/1229/Leitfragen_Gesundheitliche_Chancengleichheit.pdf (Stand: 02.06.2017)
5. Maschewsky-Schneider U, Ciupitu-Plath C, Pöche-Guckelberger I (2013) Endbericht. Befragung zur Evaluation des Gesamtprozesses von gesundheitsziele.de. Im Auftrag von gesundheitsziele.de.
www.gesundheitsziele.de//cms/medium/1139/GZ_Endbericht_Evaluation_Gesamtprozess.pdf (Stand: 02.06.2017)

Impressum

Journal of Health Monitoring

Institution der beteiligten Autorin

Vorsitzende Evaluationsbeirat gesundheitsziele.de
Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider
Vorsitzende Evaluationsbeirat gesundheitsziele.de
Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V.
Reinhardtstr. 34
10117 Berlin
E-Mail: gesundheitsziele@gvg.org

Interessenkonflikt

Die korrespondierende Autorin gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis

Inhalte externer Beiträge spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Robert Koch-Instituts wider.

Herausgeber

Robert Koch-Institut
Nordufer 20
13353 Berlin

Redaktion

Susanne Bartig, Johanna Gutsche, Dr. Franziska Prütz,
Martina Rabenberg, Alexander Rommel, Dr. Anke-Christine Saß,
Stefanie Seeling, Martin Thißen, Dr. Thomas Ziese
Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
General-Pape-Str. 62–66
12101 Berlin
Tel.: 030-18 754-3400
E-Mail: healthmonitoring@rki.de
www.rki.de/journalhealthmonitoring

Satz

Gisela Dugnus, Alexander Krönke, Kerstin Möllerke

Zitierweise

Maschewsky-Schneider U (2017) Gesundheitsziele im Präventionsgesetz – Bedeutung für die Berichterstattung. Journal of Health Monitoring 2(S2): 26–29. DOI 10.17886/RKI-GBE-2017-078

ISSN 2511-2708



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0
International Lizenz.



Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im
Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit